

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Band: 75 (1998)
Heft: 9

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: Grossheutschi, Augustin / Schenker, Lukas / Meyer, Placidus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechungen

Paolo Brenni: **Beerdigungsgottesdienste und Gedächtnisfeiern.** Illustrationen von Robert Wyss. Rex Verlag, Luzern 1998. 128 S. Fr. 31.80.

Mit vierzehn Modellen (mit Gebets-, Bibel-, Meditationstexten) zeigt der Autor, wie kirchliche Feiern gestaltet werden können. Jeder Beerdigungsgottesdienst ist ja etwas eigenes, deshalb auch die Vielfalt der Themen wie etwa «Kinder», «Betagte Menschen nach einem langen Leben heimgekehrt», «Suizid» usw. Der Band enthält zusätzlich eine Sammlung von Gebeten und Texten zur Besinnung. Für die Praxis eine gute Fundgrube an brauchbaren Anregungen und Elementen.

P. Augustin Grossheutschi

Pierre Stutz: **Gottesdienst feiern mit Trauernden.** Neue Modelle. Mit einem Beitrag von Thomas Merz-Abt. Rex Verlag, Luzern 1998. 160 S. Fr. 34.80.

Der Autor spricht hier die Pfarrgemeinde an, die den Menschen von der Geburt bis zum Grab begleiten sollte. Ich denke, dass es einzelne Personen sind, die sich innerhalb der Gemeinde darum bemühen, eine Feier nach dem Tod eines Pfarreiangehörigen so zu gestalten, dass sie zum Erlebnis wird. Wo das möglich ist, treffen wir wohl auf einen Glücksfall. Die zehn Modelle in diesem Band geben gute Anregung und bieten Hilfe, dass z.B. auch Angehörige sich befähigt fühlen, im Beerdigungsgottesdienst mitzuwirken. Bekanntlich erreicht man heute in Beerdigungsgottesdiensten mehr ausserkirchliche Leute als anderswo. Eine Gelegenheit also, die christliche Botschaft zu verkünden. Die vorliegenden Texte eignen sich dafür und sprechen an.

P. Augustin Grossheutschi

Pierre Stutz: **Alltagsrituale.** Wege zur inneren Quelle. Mit einem Vorwort von P. Anselm Grün. Kösel, München 1998. 158 S. Fr. 25.70.

Wir sprechen von Alltagstrott, vom grauen Alltag, von Alltäglichem oder auch davon, dass der Mensch ein «Gewohnheitstier» sei. Haben Alltagsrituale damit etwas zu tun? Ja und nein. Alltag hat etwas an sich von Gewohntem, Vertrautem. Rituale geben diesem Gewohnten etwas Geheiligt, etwas Geheimnisvolles, etwas Rhythmischeres, in gewissem Sinn eine Ordnung. Damit unser Alltag nicht im negativen Sinn gewöhnlich bleibt, müssen wir ihm gewisse Rituale, eine bestimmte Ordnung geben. Auf diese Fährte führt uns Pierre Stutz in diesem Buch. In zwölf Schritten zeigt er den Weg und was er be-

inhaltet. Er tut dies an Hand von persönlicher Erfahrung, von Texten und von einem optisch besonders hervorgehobenem Teil «Spirituelle Alltagsübungen». Im Büchlein von Antoine de Saint-Exupéry, *Der kleine Prinz*, heisst es im Gespräch des kleinen Prinzen mit dem Fuchs: «Es wäre besser gewesen, du wärst zur selben Stunde wiedergekommen», sagte der Fuchs. «Wenn du zum Beispiel um vier Uhr nachmittags kommst, kann ich um drei Uhr anfangen, glücklich zu sein . . . Wenn du aber irgendwann kommst, kann ich nie wissen, wann mein Herz da sein soll . . . Es muss feste Bräuche geben.» Alltagsrituale sind sinnvolle Bräuche. Hier ein paar Themen aus dem Buch: Hineinwachsen ins Urvertrauen. Zu Gast bei mir selber: Einsamkeit wagen. Geniessen können. Dankbarkeit ausdrücken. Der Verwandlung trauen. Ich möchte sagen: Wir haben hier ein persönliches Arbeitsbuch zur Kultivierung der Alltagsrituale! P. Augustin Grossheutschi

Hubertus Brantzen: **Lebenskultur des Priesters.** Ideale – Enttäuschungen – Neuanfänge. Herder, Freiburg i. Br. 1998. 283 S. Fr. 32.–.

Mit grosser Spannung habe ich dieses Buch in die Hand genommen, um es zu lesen, weil in letzter Zeit viele, nur allzu viele Bücher ein eher negatives Bild des Priesterberufes und der Priester gezeichnet haben. Und ich muss sagen: ich bin hell begeistert von diesem Band, der auf dem Boden der Realität ein von Liebe zur Berufung und von Hoffnung getragenes Bild zeichnet. Der Autor streut keinen Sand in die Augen. Er weiss, wo den Priestern selber, und wo vielen katholischen Christen bezüglich Priesteramt «der Schuh drückt». Und trotzdem und gerade deswegen sind die einzelnen, auch die heiklen Kapitel des Buches von grossem Optimismus und von Freude am Priester-Sein getragen. Zu sagen ist, dass sich das Buch vor allem an die in der Pfarrei-Seelsorge stehenden Priester wendet und ihnen praktische Hilfe anbietet für das persönliche spirituelle Verwirklichen ihrer Berufung. Ich habe das Buch zügig – wie einen Roman – gelesen, nehme es allerdings immer wieder hervor. Von seiner Konzeption her ist es eher darauf angelegt, dass es langsam gelesen, bedacht und verarbeitet wird. Darauf weisen auch die «Impulse zum Weiterdenken» hin, die jedem Kapitel nachgestellt sind. In einem der ersten Abschnitte «Was dieses Buch will und was nicht» schreibt der Autor u.a.: «Es will keine Probleme weg- und auch nicht schönreden. Vielmehr möchte es die Lebensbedingungen mit ihren erfreulichen und einengenden Seiten in Ruhe anschauen und durchdenken, um dann Wege aufzuzeigen, wie die Lebenssituationen positiv, zukunftsgerichtet und kreativ gestaltet werden können, und zwar mit der Überzeugung, dass Gottes Geist die Geschehnisse unseres eigenen Lebens und der Kirche fester in der Hand hält, als wir es je tun könnten» (S. 12). Diesem Ziel dienen die einzelnen Kapitel, die u.a. die Titel tragen: «Was meint Lebenskultur?» «Meine Überzeugungen – Quellen meiner Kraft.» «Wo bin ich daheim?» «Wer fragt, wie es mir wirklich geht?» «Arbeitskultur.» «Rhythmen des Lebens.» usw. Ich wünschte mir, dass möglichst viele Priester dieses Buch lesen, darüber nachdenken und mit andern darüber ins Gespräch kommen! Vielleicht greifen auch Laien danach und lesen es mit Nutzen.

P. Augustin Grossheutschi

Hermann Josef Venetz: **Die Geburt einer neuen Zeit.** Gedanken zu Advent und Weihnachten. Paulusverlag, Freiburg/Schw. 1997. 156 S. Fr. 22.–.

Der Freiburger Neutestamentler macht sich hier oft ungewohnte Gedanken zu biblischen Texten der Advents- und Weihnachtsliturgie, oft kritisch, aber damit nicht daneben liegend. Er versucht, das Wort Gottes für unsere Zeit mit ihren Problemen auszulegen, fern jeder Weltferne, mitten in unser Leben hinein. P. Lukas Schenker

Raymond E. Brown: **Der kommende Christus.** Eine Auslegung der Evangelien im Advent. 85 S. Echter, Würzburg 1997. Fr. 19.80.

Raymond E. Brown: **Der Messias in der Krippe.** Versuche über die drei biblischen Weihnachtsgeschichten. 65 S. Echter, Würzburg 1997. Fr. 19.80.

Diese beiden Bändchen des amerikanischen Bibeltheologen und Mitglied der päpstlichen Bibelkommission gehören eigentlich zusammen. Sie führen uns einfühlsam ein in die sog. Kindheitsgeschichten Jesu im Matthäus- und Lukas-Evangelium. Gerade jenen Christen, die mit diesen Geschichten vielleicht auch ihre Mühe haben, sei die Lektüre dieser Auslegung empfohlen, da sie auch auf die kritischen Fragestellungen an diese Texte eingehen. Man wird daraus reichen Gewinn schöpfen können.

P. Lukas Schenker

Kurt Lussi/ Jürg Restorff. **Pfarrkirche St. Mauritius und Pfarrhof Ruswil.** Kunstverlag Josef Fink, Lindenberg-Luzern 1997. 53 S. ill. Fr. 10.–.

Zu den bereits bestehenden Kunstführer-Serien gesellt sich eine neue Reihe. Für die die Schweiz betreffenden Hefte zeichnet Lothar Emanuel Kaiser, Hitzkirch, als Herausgeber. Anliegen dieser neuen Reihe ist es, nicht nur Kunstgeschichte zu bieten, sondern auch die religiöse Botschaft dieser Kunstwerke darzulegen. Die barocke Pfarrkirche zu Ruswil, die grösste und eine der schönsten Luzerner Landkirchen, eignet sich dafür besonders gut. Der neue Führer lässt sich sehen sowohl in der Darstellung wie auch in der photographischen Präsentation. Neben dem sehenswerten Pfarrhof werden auch einige beachtenswerte Paramente vorgestellt. P. Lukas Schenker

Lisl Gutwenger: **Die Seherin von Marienfried.** Sind Bärbls Leben und Botschaft glaubwürdig? Christiana, Stein a. Rh. 1997. 190 S. ill. Fr. 18.–.

Die Autorin versucht zu «beweisen», dass das Erlebnis der Seherin von Marienfried (drei Erscheinungen der Gottesmutter 1946), Bärbl Ruess (1924–1996), glaubwürdig sein müsse. Dazu wird das Leben von Bärbl, die sich später mit dem Laientheologen Anton Rehm verheiratete, gezeichnet. Bischof Rudolf Graber hat Marienfried als Wallfahrtsort anerkannt.

P. Lukas Schenker

Willi Lambert: **Beten im Pulsschlag des Lebens.** Gottsuche mit Ignatius von Loyola. Herder, Freiburg-Basel-Wien 1997. 316 S. Fr. 30.–.

Das Buch kann als eine Einladung verstanden werden, auf einen Meister der geistlichen Tradition, Ignatius von Loyola (1491–1556), zu hören. Seit über 400 Jahren prägt er in einer einzigartigen Weise den Weg der Exerziten, des Gebetes, der Meditation, gab er doch reichhaltig und lebensnah Anleitungen zum Gebet. So steht denn

die Absicht, die reiche Gebeterfahrung des hl. Ignatius für heute fruchtbar und nachvollziehbar zu machen, im Zentrum dieses Buches. Mit dem Titel des Buches verbindet der Autor auch die Hoffnung für die gegenwärtige Begegnung bzw. Auseinandersetzung mit östlich- und westlich-esoterischen Weisen der Meditation und des Gebetes. Die ignatianischen Gebetsweisen sind sehr umfassend und offen; sie laden ein, mit allem, was den Menschen ausmacht, zu beten: mit Leib, Geist, Seele, mit dem Herzen, den Gefühlen und Gedanken – eben, beten im Pulsschlag des Lebens.

Der Autor weist darauf hin, dass es Ignatius nicht um bestimmte Gebetsweisen geht, ja in gewissem Sinne nicht einmal um das Gebet als solches. Mitte von all dem und zentrale Sehnsucht seines Herzens sind: «Gott in allem suchen und finden» wollen. Für ihn ist entscheidend «die Andacht in allem», d.h. die Liebe und vertrauensvolle Aufmerksamkeit in allem und jederzeit. Die liebevolle Hingabe im Tun und Lassen, im Wachen und Schlafen, bei der Arbeit oder beim Spiel, in der Aktion wie in der Kontemplation – Hingabe ist das «immerwährende Gebet» des Menschen. Mit den Hinweisen zum persönlichen Gebrauch des Buches erschliesst der Autor dem Leser einen fruchtbaren Einstieg. P. Placidus Meyer

Kurt Loewit: **Damit Beziehung gelingt.** Eine realistische Sexualerziehung. Styria, Graz 1998. 190 S. Fr. 26.–.

Der Innsbrucker Sexualmediziner Kurt Loewit legt hier Grundlinien für eine realistische und behutsame Sexualerziehung vor: für die Familie, für die Therapie, für Jugendliche und Erwachsene.

Das Buch bietet Grundlagen und Hintergrundwissen an, welches dem Leser die eigenständige Beantwortung konkreter Fragen erleichtern soll. Es versteht sich als Ratgeber im Sinne von Beratung, nicht aber als Sammlung bereits fertiger Ratschläge. Es möchte primär Hilfe zur Selbsthilfe und ein Gesamtverständnis von Sexualität anbieten und vermittelt so dem Leser wertvolle Einsichten.

P. Placidus Meyer

Josef Ernst: **Unterwegs – zu uns?** Worte zu Advent und Weihnachten. Pustet, Regensburg 1997. 80 S. Fr. 16.80.

Der Autor versucht, in seiner einfachen Lebenssprache den Weg zur Mitte des Weihnachtsgeheimnisses zu zeigen. Ganz unsentimentale, aber würzige Texte verraten den Bodengeruch seiner Erfahrung. Die Beobachtung von Alltags-Ereignissen entbehrt nicht einer gewissen Originalität. Auf diesem Grund zeigt er, dass sich «Betlehem dort öffnet, wo wir auf der Suche nach einem sinnerfüllten Leben sind» und wo wir mit Hoffnung unterwegs sind. Die Texte treffen uns durch ihre bildliche und praktische Sprache dort, wo in uns etwas auftauen müsste, was eingefroren ist, oder mit adventlicher Sprache: Sie bringen Licht in die Herzen, in denen es dunkel geworden ist. P. Notker Strässle

Fritz Köster: **Papst gesucht.** Briefe der Hoffnung. Knecht, Frankfurt am Main 1998. 199 S. Fr. 27.–.

In siebzehn Briefen wendet sich der Autor an den unvergesslichen Papst Johannes XXIII., in denen er mit ihm spricht über sein Leben, seine Einstellung, sein Denken, seine Ideen und Pläne. Im Vordergrund steht schon die wunderbare Idee vom Konzil, das Johannes XXIII.

ankündigte, und das er, allen anfänglichen Widerständen zum Trotz, auch in Gang setzte.

Viel zu reden geben dem Verfasser des Buches die Konzilsthemen, die das Konzil im Sinne des Initiators besprach und auch zu Konzilsdokumenten verarbeitete, die jedoch in der nachkonziliären Zeit oft verwässert und abgeschwächt, um nicht zu sagen verfälscht, oft auch verschwiegen wurden und werden. Das Buch registriert sehr feinfühlig all die Besonderheiten im Denken und Verhalten von Johannes XXIII., weist darauf hin, was Früchte trägt und was leider im Keime schon erstickt wurde. (Zitat:) «Johannes XXIII. war jener Papst in diesem Jahrhundert, der zu den Quellen zurück wollte und dabei feststellen musste, dass die mentale, theologische und kirchenpolitische Gegenströmung gewaltig war.» Das Buch muntert dazu auf, auf den Spuren von Papst Johannes XXIII. zu bleiben und weiterzugehen, indem wir Fenster und Türen, die er geöffnet hat, nicht wieder verschliessen, und indem wir mit der Tradition im Rücken Schritte in eine neue Zukunft wagen (auf die Zeichen der Zeit achten; aggiornamento). Der Autor öffnet dem Leser dieser Briefe die Augen. P. Augustin Grossheutschi

Erhard Meier: **Buddhismus kurz gefasst**. Knecht, Frankfurt am Main 1998. 159 S. Fr. 19.80.

Zu dem, was dieses Buch erreichen möchte, lesen wir im Vorwort: «Diese Ausführungen sollen einen breitgefächerten Überblick verschaffen über die Religion des Buddhismus.»

Wer zu diesem Buch greift, möchte einen Einblick bekommen in die Welt des Buddhismus, in die Geschichte, die Lehre, die Denkweise. Dass dieses Ziel in einem so engen Rahmen eines nur hundertundfünfzig Seiten umfassenden Buches nur andeutungsweise erreicht werden kann, ist verständlich. Wir erfahren die Grundideen, wir lernen Grundbegriffe kennen, wir werden auf die Spur der Lehre gebracht. Wer mehr wissen und erfahren will, muss dann ebenweiter suchen in jenen Büchern, über die im Anhang ein Verzeichnis Auskunft gibt.

P. Augustin Grossheutschi

Ulrich Rausch: **Geister, die ich rief**. Okkultismus an der Jahrtausendwende. Knecht, Frankfurt am Main 1998. 159 S. Fr. 24.–.

Sachlich, nüchtern, klar gibt der Autor Auskunft über den aktuellen Okkultismus in seinen vielfältigen und verworrenen Formen. Das Buch umfasst die folgenden Kapitel: Geister-Gegenwart, Geister-Erscheinungen, Geister-Jäger, Geister-Fahrer und Okkultismus im Überblick. Nach jedem Kapitel steht eine «Checkliste», die zum Nach- und Weiterdenken anregen möchte. Das Sachregister erklärt kurz die 100 wichtigsten Begriffe zum Okkultismus.

Der Band gibt Information und Aufklärung in einer wichtigen aktuellen Problematik.

P. Augustin Grossheutschi

Buchhandlung Dr. Vetter



Schneidergasse 27, 4001 Basel
(Zwischen Marktplatz und Spalenberg)
Telefon 061 261 96 28

Wir drucken für Sie

preiswert
in guter Qualität
termingerecht

- Familiendrucksachen
- Geschäftsdrucksachen
- farbige Prospekte
- Broschüren
- Bücher
- Formular-Garnituren
- Programme

Druckerei
Cratander AG
Petersgasse 34
4001 Basel
Tel. 061 261 81 66
Fax 061 261 82 07



Die moderne Druckerei
in der Basler Altstadt